

des Talbot von ihm geht, um das hinterlistige Gericht nicht aus den Augen zu lassen. Der Herzog empfängt nun Dunois mit Auszeichnung und Achtung, welche dieser erwidert und im Namen des Königs von Frankreich auf Loslassung der Jungfrau gegen ein Lösegeld anträgt. Bedford entgegnet, daß nur für Dunois, nicht für Karl, den er nicht kenne, er gern freundlich handeln und daher dem Papst, als höchsten Richter, die Entscheidung über der Jungfrau Loos allein überlassen wolle, dafür aber sich die Entlassung von 1000 Kriegern, aus der Gefangenschaft und 10 Geiseln nach eigener Wahl bedinge, um sich Johannens Rücktritt von jeder Theilnahme an dem Kriege zu sichern.

„Dunois. Zehn Geiseln, die Ihr selbst aus meinem Heer erkieset!
Der Ehre Laufbahn, die sich so vor ihnen schließt! —
Doch Ehr' ist überall, wo Vaterlandes Zahren,
Wo Tugend hin uns ruft, ihr Beistand zu gewähren,
Selbst in den Ketten noch — und nicht sag' ich zu viel,
Al' meine Krieger glüh'n nach dieses Ruhmes Ziel.“

So werden die Bedingungen angenommen, der Herzog verläßt Dunois, indem Johanna eintritt. Hochentzückt über dessen Anblick fragt sie nach ihrem Könige, nach dem Glücke seiner Waffen. Dunois entdeckt ihr, daß ihr Loos dem Papste zur Entscheidung werde vorgelegt werden. Im Gefühl ihrer Unschuld erfreut sie sich des Richters, fragt aber um den Preis, für welchen ihr dieses Heil worden. Da erbebt sie in Unmuth, als Dunois ihn ihr nennt, und bittet ihn zurückzukehren und sie ihrem Schicksale zu überlassen. Sie stellt Dunois vor, daß Bedford vor allen ihn als Geisel wählen, die Krieger dadurch den Muth verlieren, das Vaterland in Gefahr gerathen werde. Sie drängt Dunois zur Entfernung aus Rouen. Doch wir wollen diese ganze Stelle übertragen, weil sie gerade diejenige ist, wo unser Schiller fast wörtlich in der Kerker Scene im 5ten Akte benutzt zu seyn scheint.

„Es wird der Ewige, wenn er es so beschloffen,
Mich selbst beschützen hier vor ihrer Wuth Geschossen.
Gab er nicht einst das Schwert mir in die schwache Hand,
Daß ich nach Orleans die Wege offen fand? —
Allmächt'ger! Als die Wuth der schäumenden Philtister
Zu Lohn und Schmach vertrieb einst deines Namens Priester,
Da hob er auf zu dir, von heil'gem Eifer warm,
Die staubbedeckte Stirn, den waffenlosen Arm,

Und über ihrem Haupt, zum warnenden Exempel,
Erschütterte und borst und stürzte ein der Tempel. —
Nun dann, wenn meines Fleh'ns fromminnigliche Gluth
Die Gnade noch erringt, die sonst auf mir geruht,
So sprich — und frei hinweg aus dieser Mauer Trümmern,
Der Ketten baar, dahin, wo Frankreichs Helme schimmern,
Geh' ich: geh' mind'stens ich, als meiner Arbeit Schluß
Noch sterbend es zu sehn, wie England fliehen muß.“

Dunois gehorcht, vorher aber theilt er ihr einen neuen Plan mit, nach welchem, bei einem allgemeinen Angriff auf die Stadt in dieser Nacht, er sie aus ihrem Kerker befreien will. Doch kann er die Hinterlist des Gerichts, kann er einen Meuchelmörder von ihr abhalten, wenn er geht? Muth spricht ihm Johanna ein, und erwidert, als er, bang ahnend, ihr schildert, wie ihr Tod die ganze Armee betäuben und dem Engländer den Weg öffnen werde Clodwig's Thron von neuem zu erschüttern:

„So sehr verlassen hat der Ewige noch nicht
Ein Volk, dem Ehre war zu allen Zeiten Pflicht,
Ein edles Volk, das mit dem Heldenmuth der Braven
Schon oft zerbrochen hat das schändliche Joch der Sklaven.
Die Franken, die Ihr stets zum Siege nur geführt,
Verläugnen nicht, wozu die Ahnen früh erkühnt.
In unsern Fluren ward der Mauren Heidenrotte
Einst aufgehalten vom Vertrau'n zu unserm Gotte,
Von unsern Ufern schwang der fromme Held sich auf,
Der als Erobr'er nahm nach Zion seinen Lauf.
So ruf ich Euch denn an, wodurch mein Werk entstand
Und all' mein Streben, Gott! und Fürst! und Vaterland!
Und Freiheit! Freiheit! — Wer vermag's, mit Frevelmühen
Dem Tag zu wehren, der uns glorreich wird erglühen!“

So läßt sie sich in ihren Kerker zurückführen, dem Könige die Sorge für Vater und Mutter empfehlend, indes Dunois nochmals mit Bedford zu sprechen und, wenn dessen Herz nur der Rache offen ist, Johannens mit Gewalt zu befreien, beschließt.

(Die Fortsetzung folgt.)

G e i s t e s r u h e.

Ruhig, aber geschäftig, wie vor dem Wetter der Aether —
Kommt die passende Zeit, triffst Du und schreckst Du zugleich.

Wilh. G m e t e.